



Großmaul: Fast wie Zwerge fühlen sich viele Betrachter, wenn sie dem Riesenhai (Carcharocles megalodon) in der Löwengasse gegenüberstehen.

Fotos: Docter

## Mit der Urzeit-Patrouille den wilden Tieren auf der Spur

Ausstellung „Was nach den Dinosauriern kam“ eröffnet – Gleichzeitig Frühmenschen-Schau

GIESSEN (fod). Einen Spaziergang durch 65 Millionen Jahre Erdgeschichte, und das in weniger als zwei Stunden: Dieses Erlebnis bietet seit gestern in der Innenstadt die Ausstellung „Urzeit in Gießen entdecken – Was nach den Dinosauriern kam“, der viele schon lange entgegengefebert hatten. Und so nahmen gleich rund 150 Personen an der allerersten Führung teil, an die sich unmittelbar die Eröffnung der Frühmenschen-Ausstellung „Durch Steppe und Eiszeit – Wie wir wurden, was wir sind“ im Wallenfels'schen Haus anschloss.

Noch bis zum 15. Juli wird Gießen „beherrscht“ von insgesamt 60 lebensechten Nachbildungen urzeitlicher, bereits seit Millionen von Jahren ausgestorbener Riesen und unserer stammesgeschichtlichen Vorfahren und Verwandten. Für Oberbür-

germeisterin Dietlind Grabe-Bolz besteht kein Zweifel, „dass wie vor zwei Jahren bei der Dinosaurier-Ausstellung alle Besucher unabhängig vom Alter in Begeisterung verfallen“ und daraus „ein ganz besonderes überregionales Ereignis wird“. Eine Großveranstaltung, „die ohne das Zusammenspiel vieler Kräfte ein unerfüllter Wunsch bleiben würde“, lobte Stadträtin Astrid Eibelshäuser wie ihre Kollegin die an den Vorbereitungen Beteiligten von Justus-Liebig-Universität, Gießen Marketing GmbH und Verwaltung sowie die zahlreichen Sponsoren aus der Wirtschaft und von privater Seite.

Wie künftig auch die fast ausschließlich von JLU-Studierenden durchgeführten „Urzeit-Patrouillen“ ging es gestern los am Elefantenklo, welches das Aussterben der Dinosaurier (Kreide-Zeit) vor 65 Millionen Jahren markiert. Prof. Hans-Peter Ziemek, einer der Hauptinitiatoren und Leiter des Instituts für Biologiedidaktik, übernahm die Premierenführung selbst. Vom etwa zwölf Meter langen Modell

eines Krokodil-Vorfahren auf dem E-Klo führte der Weg stadteinwärts durch die Erdzeitalter des Paläozän und Eozän. Wohl eindrucksvollstes Ausstellungsstück ist hier in der Löwengasse die vom Gießener Anzeiger gesponserte Nachbildung eines etwa 17 Meter langen Riesen-Hais, wie er in den Urmeeren schwamm. Verglichen zu seiner Größe und dem ehrfurchtsgebietenden scharfen Gebiss, nahmen sich die Besucher fast wie Zwerge aus. Nächste Station war der Theaterpark. Dort steht mit dem im Oligozän vorgekommenen acht Meter hohen Paraceratherium „das größte Landsäugetier, das jemals auf der Erde gelebt hat“, so Ziemek. Über 20 Tonnen soll es gewogen haben. Eine „absolute Weltpremiere“ erlebten die Teilnehmer im Neuenweg: Das dort zu bewundernde Chalicotherium sei „extra nach Gießener Wünschen angefertigt worden“ und soll nach Ausstellungsende in Gießen bleiben. Beeindruckend wegen seines vier Meter breiten Geweihs auch das Modell eines Riesen-Hirschs in der Mäusburg und natürlich das Mammut auf dem Kirchenplatz, das als typischer eiszeitlicher Vertreter für das erst vor rund 10 000 Jahren geendete Erdzeitalter des Pleistozän steht.

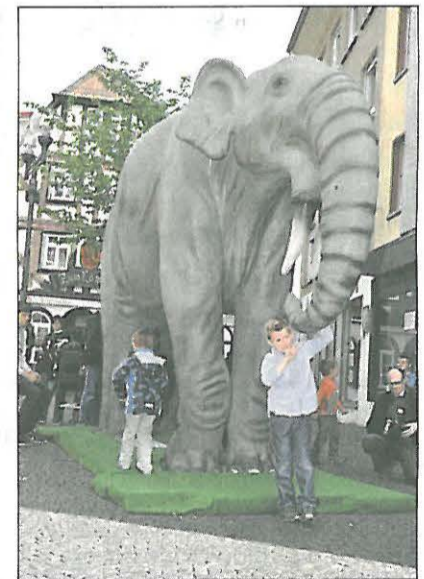
Die Frühmenschen-Ausstellung „passt sehr gut zum Wallenfels'schen Haus“, meinte Grabe-Bolz bei der Eröffnung, „weil in diesen Mauern auch die Urzelle Gießens“ dokumentiert werde. Für Neanderthaler, Homo erectus und die übrigen Nachbildungen sowie die gleich 22 Schädel-Repliken und mehrere Skelette wurden die Vitrinen für die Dauer der Ausstellung bis zum Juli mit Tüchern zugehängt. Die Öffnungszeiten, bei freiem Eintritt, ist mit dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr gleichgeblieben.



Stolzer Blick: Der Riesenhirsch (Megaloceros) mit seinem vier Meter breiten Geweih.



Kein Urzeit-Tier: Aber auch „Kruschel“ wollte zum Auftakt mit dabei sein.



Heißt übersetzt nicht ohne Grund „Schreckenstier“: das gewaltige Deinotherium.